

Zielgruppengerechte Risikokommunikation zum Thema Nahrungsergänzungsmittel

Protokoll zur Sitzung des Projektbeirates vom 7. Juli 2009

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Stand des Projektes
- TOP 3 Ergebnisse der Fokusgruppen
- TOP 4 Konzeption des Fragebogens repräsentative Befragung
- TOP 5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Nach der Begrüßung durch Frau PD Dr. Böhl und einer kurzen Vorstellungsrunde gab Frau Rehaag einen Überblick über den **Bearbeitungsstand** des Projekts „Zielgruppengerechte Risikokommunikation zum Thema Nahrungsergänzungsmittel“. Danach werden die Daten aus der für die Sachstandsanalyse notwendigen „Ersatzbefragung“ derzeit in die GfK-Datenbank eingespeist, so dass die Auswertung im August erfolgen kann. Es folgten die Erläuterung der Ergebnisse aus den Fokusgruppen und eine Präsentation eines Video-Zuschnitts aus den Fokusgruppen.

Danach wurde angemerkt, dass es für die Analyse der Fokusgruppenergebnisse und die spätere Erarbeitung von Kommunikationskonzepten interessant sei, **Tiefeninterviews** mit spezifischen Nutzergruppen bzw. zu speziellen Fragen (die in der Repräsentativerhebung nicht geklärt werden können) zu führen. Dabei wurden folgende Punkte genannt:

- mehr darüber erfahren, welche Risiken verschiedene Nutzergruppen mit NEM verbinden
- schwindendes Vertrauen in Lebensmittel allgemein, nur Lifestyle bei Jugendlichen oder genereller gesellschaftlicher Trend
- was verstehen die unterschiedlichen Gruppen unter Lebensmittelqualität
- Leistungssportler als Nutzergruppe

Für wichtig wurde herausgestellt, dass seitens des BfR die **Hauptrisiken** im Zusammenhang mit NEM benannt werden sollten. Eine solche Festlegung sollte spätestens bis zu dem Zeitpunkt erfolgen, wenn die drei Risikogruppen identifiziert sind, zu denen beispielhafte Strategien entwickelt werden sollen, also bevor mit der beispielhaften Kommunikationsgestaltung begonnen wird.

Desweiteren wurde die Frage gestellt, ob Risikokommunikation und **Ernährungsaufklärung** in Bezug auf Nahrungsergänzungsmittel überhaupt voneinander getrennt werden können. Dazu bat die Abteilungsleiterin für Risikokommunikation zu bedenken, dass sowohl das BfR als auch andere Institutionen im Geschäftsbereich als Beiprodukt aus diesem Projekt auch Aufklärung zum Thema Lebensmittelqualität bzw. zum Nutzen und nicht nur zu Risiken von Lebensmitteln betreiben könnten. Demgegenüber wurde betont, dass sich das Projekt auf Risikokommunikation zu NEM konzentrieren und nicht das Thema Ernährung allgemein angehen sollte, zumal man Verhaltensänderungen nicht mit Ernährungsaufklärung befördern könne. Desweiteren wurde dafür plädiert, angesichts der gezielten Vermischung von Lebensmitteln und Arzneimitteln durch die Industrie, den dadurch potenziell überforderten Verbraucher in Schutz zu nehmen.

Zur Rolle der **Repräsentativbefragung** wurde geklärt, dass sie der Zielgruppensegmentierung dient und explizit auf die NEM-User beschränkt ist. Das lässt natürlich Nicht-User au-

ßen vor. Dazu gab es kritische Stellungnahmen von verschiedenen Seiten, warum denn kein Einbezug der „Normalbevölkerung“ erfolge, man würde damit Einsichten und Erkenntnisse dazu verspielen, was Menschen davon abhält, NEM zu kaufen bzw. zu konsumieren.

Nach diesen Diskussionen wurde der **Fragebogen** für die Repräsentativerhebung detailliert besprochen. Dabei kam die Gruppe bis zur Frage 4a. Die Kommentare wurden von Frau Rehaag (Projektleiterin) direkt in den Fragebogen aufgenommen. Nach der Sitzung wurde der Fragebogen bis zur Frage 4a überarbeitet und diese neue Version den Beiräten zugesandt. In einem Begleitschreiben vom 14. Juli 2009 wurden die Beiräte um weitere schriftliche Kommentare bis zum 20. Juli 2009 gebeten.